



Milaabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. ... Einzelnummern 10 Pf. ...

Verlag: Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon 179. - Wohnung: Sternstraße 66.

Die Reparationskonferenz am Wendepunkt

Die Zuversichtlichkeit, die die französische Presse in den letzten Tagen hinsichtlich der Reparationsverhandlungen nach außen zur Schau trug, mußte stutzig machen. Man gewinnt vielmehr den Eindruck, daß so, wie sich die Dinge heute darstellen, bei der Pariser Konferenz trotz der vielwöchigen Arbeit kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt zu verzeichnen ist.

Wie stehen die Dinge heute? Vor den Osterfeiertagen wußten die deutschen Sachverständigen auf Grund der am 27. März übergebenen Denkschrift der vier Hauptgläubigerländer und des amerikanischen Vorschlags nichts von den Zahlen, die die Gläubigerländer fordern wollten. In der Volkstümung am 4. April stellten die Deutschen eine Anzahl Fragen. Auf besonderen Wunsch der Sachverständigen der Gläubigerländer wurden diese deutschen Fragen schriftlich niedergelegt und als Fragebogen noch am selben Tage übergeben. Am Freitagvormittag wurde dann eine Besprechung mit den Sachverständigen der vier Hauptgläubigerländer abgehalten. Diese und die daran anschließenden Verhandlungen beschränkten sich ausschließlich auf die Denkschrift der Hauptgläubiger. An der Besprechung nahmen jeweils die ersten Sachverständigen der deutschen Abordnung und der Abordnung aus den Gläubigerländern teil. Dabei wurden auch die Antworten auf die gestellten deutschen Fragen schriftlich übergeben. Einige der Fragen konnten nicht beantwortet werden. Gleichzeitig wurde von den vier Hauptgläubigerländern eine schriftliche Mitteilung über die von jedem einzelnen Gläubigerland für notwendig gehaltenen Jahresanteile zugesichert. Am Freitagnachmittag begannen die angekündigten Einzelbesprechungen der deutschen ersten Sachverständigen, den ersten Sachverständigen Frankreichs, Italiens, Englands und Belgiens. Dabei waren immer auch der Vorsitzende Owen D. Young und die andern Mitglieder der amerikanischen Gruppe zugegen. Die vier Gläubigerländer gaben bei dieser Gelegenheit getrennt ihre eigenen Forderungen auf Beteiligung an den Jahresleistungen den Deutschen bekannt. Die Anteile der an der Konferenz nicht beteiligten kleinen Reparationsgläubiger wurden dabei nicht in Betracht gezogen.

Die deutsche Abordnung machte sich nun gemäß dem in der Volkstümung ausgedrückten Wunsch daran, diese Einzelforderungen zusammenzustellen und zusammenzufassen. Man hoffte, daß man sowohl selbst ein Bild über die von der Gläubigerseite gestellte Gesamtforderung zu gewinnen und auch den Vertretern der Gläubigerländer zusammen dieses Ergebnis unterbreiten zu können.

Dabei ist eine Summe herausgekommen, die auch die schlimmsten Vermutungen übersteigt und für Deutschland völlig untragbar und unannehmbar ist. Die Hoffnung auf Erfolge, die noch Anfang dieser Woche der Reichsbankpräsident Schacht ausgesprochen in der Lage war, hängt ausschließlich von dem Maß der Aenderungsbereitschaft in den Reihen der Gläubigerländer ab.

Am Samstagvormittag waren in Gegenwart des Vorsitzenden Owen D. Young und von Mitgliedern der amerikanischen Gruppe die privaten Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Gruppe über die von diesen mitgeteilten Zahlen fortgesetzt worden. Nachmittags hielt man eine neue Besprechung der deutschen Gruppe wiederum in Gegenwart Youngs mit den Gruppen der vier Hauptgläubigerländer ab. Bei dieser Gelegenheit teilten die deutschen Vertreter ohne jede Einzelerörterung und Kritik das Ergebnis der von ihnen angestellten Berechnungen mit, d. h. die Summe der von den andern erhobenen Einzelforderungen. Es kann dahingestellt bleiben, ob dieses anscheinend sehr überraschende Ergebnis darauf beruht, daß die andern unter sich uneinig sind, oder ob bei dieser Ueberforderung ein gemeinsamer Zweckbewußter Plan vorliegt. Jedenfalls blieben bei dem Begegnung der deutschen Gruppe die übrigen Teilnehmer der Besprechung beisammen, um sich untereinander ohne die Deutschen zu beraten und vielleicht auch auseinanderzusetzen.

Die Konferenz ist zweifellos an einem bedeutsamen Wendepunkt angelangt.

Paris, 8. April. Der "Matin" schreibt, es werde noch mehrere Tage verhandelt werden müssen, bis die Forderungen der Verbündeten an die Grenze gebracht werden, die die Amerikaner für praktisch befriedigend erklären. Man habe noch nicht einmal die Sicherheit, daß die Deutschen 1800 Millionen (statt 2350) für die Reparaturen annehmen werden. Dr. Schacht befindet sich jetzt in der bequemen Lage des Abwehrenden, die Rollen seien vertauscht. Die Sachverständigen der Verbündeten hätten sich nun entschlossen, die Forderungen so zu kürzen, daß sie — unter der Deckung von 2500 Millionen bleiben.

Der Prozeß Langkopp

Berlin, 8. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlung am Samstag werden die Abg. Jadaš (Komm.) und

Tagespiegel

Reichsminister Müller hatte am Montag eine Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien und des Zentrums über den Reichshaushaltsplan und die Große Koalition. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Wie verlautet, legt das Zentrum Wert darauf, daß Stegerwald Reichsarbeitsminister werde.

In unterrichteten Kreisen in Berlin wird erklärt, die Reparationsjahresverträge der Verbündeten müßten sich erst über ihre Forderungen einigen. Deutschland werde sich vorläufig abwartend verhalten.

Das Urteil im Prozeß Langkopp lautete für Langkopp auf 5 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Es wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt. Kaufmann Loof wurde freigesprochen.

Der polnische Diktator Piłsudski erklärte, er werde der Aufforderung des Regierungspräsidenten entsprechend die Kabinettsbildung übernehmen. Die Sejmabgeordneten seien Zulassern und Botokuden vergleichbar. — Piłsudski muß seine Polen ja noten.

Pastor Wolf (Deutschnat.) als Zeugen vernommen. Abg. Jadaš sagt aus, ihm sei eine ganze Reihe von Fällen, die er unter Bewegung im Zuhörerraum anführt, bekannt, daß berechnete Ansprüche von Kriegsgeschädigten vom Reichsentwidlungsausschuß einfach abgelehnt wurden. In zahlreichen Briefen sei über die rücksichtslose Art des Amtes Klage geführt worden. Er selber habe von dem Amt einmal eine solche Behandlung erfahren. Abg. Wolf glaubt, daß das Amt wohl nicht angreifbar sei, aber die Entschädigungsgesetze seien verfehlt. Die Klagen der Geschädigten seien subjektiv berechtigt, objektiv nicht.

Am fünften und vielleicht letzten Verhandlungstag (Montag) waren im Gerichtsgebäude starke Polizeiposten aufgestellt. Die Eintretenden wurden nach Waffen untersucht, da Landgerichtsdirektor Jiegel und der erste Staatsanwalt Köhler am Sonntag Drohbriefe erhalten hatten.

Der Strafantrag

Es wurden auch einige Leumundszeugen für den Angeklagten vernommen, worauf der Staatsanwalt den Strafantrag begründete. Es herrsche allgemeines und tiefes Mitleid für den Menschen Langkopp, der sein ganzes schönes Vermögen verloren habe und seit 10 Jahren einen schweren Kampf um seine Existenz geführt habe. Aber seine Tat könne man nicht gutheißen. Es gebe manche, die infolge des Kriegs noch viel mehr verloren haben. Das Entschädigungsausschuß sei aus dem Prozeß rein hervorgegangen, wenn auch gewisse Mängel bei ihm nicht zu leugnen seien. Ein Sprengstoffanschlag sei nicht erwiesen, weil nicht der Beweis geführt werden konnte, daß Langkopp die Absicht gehabt hat, den Koffer wirklich zur Explosion zu bringen. Er freue sich, diese Ansicht hier aussprechen zu können, denn nach dem betreffenden Paragraphen, der keine mildernden Umstände zuläßt, wäre die Mindeststrafe 1 Jahr Zuchthaus, und Langkopp gehe nicht ins Zuchthaus. Aber Langkopp habe sich objektiv wie subjektiv einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wollen.

Der Staatsanwalt beantragte hierauf gegen Langkopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, wegen Nötigung eine Gefängnisstrafe von einem Monat und wegen unbefugten Waffenbesitzes eine solche von zwei Wochen, zusammenzuziehen in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 10 Wochen. Er beantragte ferner die Freisprechung des Angeklagten Loof, da die Beihilfe zur Tat nicht erwiesen sei.

Die Verteidigung beantragt Freisprechung

Rechtsanwalt Dr. Frey erklärt, auf die Anklagebank gehören nicht Langkopp und Loof, sondern das Reichsfinanzministerium und sein System, gegen die von den Zeugen die schwersten Beschuldigungen vorgebracht worden seien. Bei allen Deutschen eine Empfindung des Rechtsgefühls: das war die Tat Langkopps. Der Boden sei gedüngt mit den Flüchen aller Kriegsgeschädigten gegen das System, das nie greifbar war und immer wie eine graue Nebelwand zurückwich. Die ganze deutsche Öffentlichkeit schreie nach einem Freispruch, genau wie seinerzeit die Tat Langkopps als eine Erlösung und Entladung empfunden worden sei.

In seinem Schlusswort erklärte Langkopp, er habe nur für sein Recht gekämpft und er werde weiter dafür kämpfen. Wenn nach dem Wort des Staatsanwalts alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien, so müßten auch diejenigen auf die Anklagebank kommen, die Zehntausende der Kriegsgeschädigten durch Ungerechtigkeit ins Grab gebracht haben. Das Gericht zog sich darauf zur Urteilsberatung zurück.

Neue Nachrichten

Der Kriegstribunal

Berlin, 8. April. Der Damesaent bestätigt den Empfang

1 498 577 150 Goldmark, wovon 1268 910 139 Goldmark transferiert d. h. in ausländischen Zahlungsmitteln bar an die Gläubigerstaaten ausgeliefert wurden.

Einschränkung der Erfahrfreiheitsstrafen vor den Befehlungsgerichten

Koblenz, 8. April. Vor einiger Zeit wurden Klagen darüber laut, daß die französischen Militärgerichte an Stelle von nicht beizutreibenden Geldstrafen oder Gerichtskosten außerordentlich hohe Erfahrfreiheitsstrafen festsetzten. Auf eine Beschwerde des Reichskommissariats für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Rheinlandkommission geantwortet, daß das bisher hierfür maßgebende französische Gesetz vom Juli 1887, mit Rücksicht auf die Geldentwertung, durch ein kürzlich ergangenes neues Gesetz erheblich gemildert worden sei; bisher konnten z. B. bei einer Geldstrafe oder Gerichtskosten von 300 Franken die gesetzliche Freiheitsstrafe bis zu 4 Monaten betragen. In dem neuen Gesetz ist der Strafrahmen für diese Summe auf 1—5 Tage festgesetzt; ähnliche Milderungen seien bei höheren Beträgen vorgesehen. Dieses Gesetz sollte auch von den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet angewendet werden.

Staatsbürgerliche Einheitsfront in Sachsen

Dresden, 8. April. Die Deutsche nationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Aufwertungspartei haben sich zu einer staatsbürgerlichen Einheitsfront für den Wahlkampf in Sachsen zusammengeschlossen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses ist die Abwehr des linken Radikalismus von Sachsen. Es wird ein gemeinsamer Arbeitsausschuß von Führern dieser Parteien eingeleitet, der gemeinsame Arbeitsmöglichkeiten vorbereiten und alle Störungen des Burgfriedens unterbinden soll. Die Demokratische Partei hat eine Beteiligung an dieser staatsbürgerlichen Einheitsfront abgelehnt.

Der Streit um den Südpol

London, 8. April. Die britische Regierung hat gegen die Hoheitserklärung der Vereinigten Staaten über den Südpol durch den Flieger Byrd im Auftrag der Regierung in Washington Einspruch erhoben. Die Vereinigten Staaten scheinen aber entschlossen zu sein, nicht nur die Besitzergreifung aufrechtzuerhalten, sondern auch die Monroe-Doktrin auf den Südpol auszudehnen. — Das Südpolgebiet hat als Verbindungsweg für die Vereinigten Staaten heute eine weit größere Bedeutung als noch vor kurzer Zeit. Außerdem wird angenommen, daß neben dem Walfischreichtum noch bedeutende Mineralvorkommen vorhanden sind, deren Hebung bei der schnellen Entwicklung der Wissenschaft heute nicht mehr unmöglich erscheint.

Der "Black-Tom"-Fall

Washington, 7. April. Am dritten Verhandlungstag ist der "Black-Tom"-Angelegenheit trat der deutsche Generalkonsul in Newport v. Lewinsky den Beschuldigungen des amerikanischen Vertreters Bonnyges entgegen, als ob Deutschland habe bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg keine Sabotagehandlungen in Amerika zugelassen, der damalige deutsche Botschafter Graf Bernstorff sei vielmehr stets ernstlich bemüht gewesen, die Neutralität in keiner Weise zu verletzen. Die Entscheidung über den "Black-Tom"-Fall wird voraussichtlich Ende dieses Monats bekanntgegeben.

Die Schlacht bei Naco

Newyork, 8. April. Um die Stadt Naco, die zur Hälfte auf amerikanischem und zur anderen auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten (Staat Arizona) liegt, wird heftig gekämpft. Die mexikanische Stadt ist von 1500 Mann Regierungstruppen besetzt, die Aufständischen sind etwa 3000 Mann stark. Letztere drangen bei einem verlustreichen Angriff über ein freies Feld bis zum Friedhof vor, doch hielten sich die Verteidiger in ihren Drahtverhauen, obgleich sie von zwei Flugzeugen mit Bomben beworfen wurden. Verirrte Kugeln schlugen zahlreich in die amerikanische Stadt ein.

Bei dem etwa 12 Kilometer von Naco der B. St. gelegenen Eisenbahntunnel der Süd-Pazifik-Bahn kam es zu einem Geplänkel zwischen mexikanischen Aufständischen und einer amerikanischen Reiterstreifwache, wobei ein Amerikaner schwer verwundet wurde. In einem Versteck am Tunnel wurden später 65 Bomben gefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Bomben aus Amerika den Aufständischen zugeschluggelt werden sollten, oder ob die Aufständischen einen amerikanischen Zug in die Luft sprengen wollten, der mexikanische Regierungstruppen nach Naco führte. Diese Truppen waren nach einem unglücklichen Gefecht auf amerikanisches Gebiet übergetreten und interniert, jetzt aber wieder freigelassen worden. Infolge des Zwischenfalls hat die Regierung in Washington Verstärkungen mit 18 Flugzeugen nach Naco-Arizona geschickt.

Etwa 10 000 Mann amerikanischer Truppen sollen bei Naco zum Einmarsch in Mexiko bereit stehen.

Bombenanschlag

in der indischen gesetzgebenden Versammlung

Delhi, 8. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurden heute in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dicht besetztem Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister Sir Georgs Schuster (Engländer) zu Boden. Einige Mitglieder der Versammlung wurden verletzt. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet.

Schuster und andere Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Sitzungssaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungspartei waren vollkommen zersplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindustanische, sozialistische, republikanische Armee“ und der Unterschrift ihres Führers Balraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Butufe Swara und Bgagat Singh. Sie stammen aus Bengalen bzw. Punjab und sollen verständig sein.

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Stuttgart, 8. April. Der diesjährige Landesparteitag der Deutschen Volkspartei wurde am Samstag eingeleitet durch eine Vertreterversammlung unter dem Vorsitz des Abg. Schultheiß Rath-Pustau, der über die Arbeit der D.V.P. im württ. Landtag Bericht erstattete. Der Einfluß der Partei sei bei der Zusammenlegung des Landtags nach der bekannten Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Reich geringer als bisher, da die Unterstützung der Partei nicht mehr ausreicht, um eine Mehrheit für die derzeitige Regierung zu sichern. Die Entscheidung über das Schicksal der Regierung liege mehr beim Christlichen Volksdienst, der Aufwertungspartei und dem einen Nationalsozialisten, die an sich in der Lage wären, eine Mehrheit mit 41 Stimmen zustande zu bringen. Sie werden aber wohl aus agitatorischen Gründen außerhalb der Verantwortung bleiben wollen. Die D.V.P. könne jetzt einen Eintritt in die Regierung ohne die nötige Rückendeckung nicht mehr riskieren. Es sei zweifelhaft, ob man eine solche Deckung in den neuen Gruppen sehen könne. Die Regierung müßte Anschluß an die Demokraten suchen, was auch die Stellung der D.V.P. stärken würde. In der Demokratie seien Kräfte am Werk, die für eine solche Erweiterung der Regierung zu haben wären. Die sachlichen Gegensätze zwischen der Rechten und den beiden liberalen Parteien scheinen heute nicht unüberbrückbar zu sein, da die Regierung offenbar zu einem Entgegenkommen in der Schulfrage die Absicht habe.

Reichstagsabg. Hofrat Bickes berichtete über die Arbeit im Reichstag. Nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Thiel erfolgte eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage. In einer Entschließung wurde der Vertretung im Landtag und Reichstag das Vertrauen ausgesprochen.

Im großen Saal des Stadgartens fand sodann am Sonntag die öffentliche Landesversammlung statt. Reichstagsabg. Dr. Cremer sprach über „Deutschlands Rat und Deutschlands Hoffen“. Die gegenwärtigen Verhandlungen in Paris zeigen, daß in der Welt weite Kreise zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß der Dawesplan nicht als Dauerzustand geeignet sei. Es sei wahrscheinlich, daß in Paris eine befriedigende Lösung gefunden werde. Dr. Stresemann werde dann auch die Räumungsfrage lösen. Die Partei dürfe ihm daher die Treue nicht verlegen. Ueber die Deckung des Fehlbetrags sei zwischen den Regierungsparteien und dem Zentrum eine Einigung erzielt worden, indem die Forderungen des Reichshaushaltplans um 180 Millionen gekürzt, dagegen die Steuererträge (Tabak) um 70 Millionen höher eingestellt und die Ablieferung der Reichspost an die Reichspost um 35 Millionen erhöht wurden. Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe sei nicht durchzuführen gewesen. Der noch verbleibende Fehlbetrag von 130 Millionen soll gedeckt werden durch eine Erhöhung der Branntweinmonopolabgabe um 90 Millionen und durch eine einmalige Vermögenssteuer nachzahlung von 40 Millionen. In der Postabfindung habe man sich dahin geeinigt, daß ein geschätzter Abfindungsbetrag nachträglich von 1924 ab verzinst und die rückständigen Zinsen an Bayern und Württemberg bezahlt werden. Für Bayern mache das 78 Millionen aus. Die nötige organische Reichsreform könne erst erfolgen, wenn die Reparationsfrage endgültig geklärt und das Verhältnis zwischen Reich und Ländern staatsrechtlich und finanzpolitisch einer endgültigen Festlegung unterzogen sei.

Württemberg

Stuttgart, 8. April.

Der Kronprinzenpalast als Museum. In den württembergischen Staatshaushaltplan für 1929 ist ein Posten von 225 000 Mark eingestellt für den Umbau des Kronprinzenpalastes in der Königstraße zur Aufnahme eines Teils der Landeskunstsammlungen. (Kupferstichsammlung und Teile der Gemäldesammlung.)

Stuttgart, 8. April. Zusammentritt des Landtags. Das Plenum des württ. Landtags wird am Dienstag, 16. April, wieder zusammenreten und dann sofort mit der Generaldebatte zum Etat beginnen.

Was kostet der Landtag? Der Landtag kostet nach dem Entwurf des Staatshaushaltplans im Jahr 1929 dem Staat die Summe von 737 540 Mark, daß im Vergleich dem Vorjahr mehr 26 820. Im einzelnen erfordert die Entschädigung der 80 Landtagsmitglieder und des Präsidenten einen Betrag von 470 000 Mark, die persönlichen Ausgaben für die Beamten und Angestellten des Landtags erfordern 145 140 Mark, die sachlichen und vermischten Ausgaben 113 400 Mark. Als einmalige Ausgabe sind für die Einrichtung einer neuzeitlichen Fernsprechanlage im Landtag 16 000 Mark eingestellt. Einnahmen hat der Landtag in Höhe von 7000 Mark zu verzeichnen.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung findet am 3. und 4. Mai statt. Der Haushaltsplan wurde eingehend durchberaten. Der vorliegende Reichsmilchgesetzwurf enthält im wesentlichen sieben Abschnitte. Leider ist der Gesetzentwurf kein Rahmengesetz, wie es von der Landwirtschaft gewünscht wurde. Die Landesregierungen werden nahezu ausgeschaltet, so daß den besonderen Verhältnissen der Länder nicht Rechnung getragen werden kann. Die Anforderungen, die an die Milchzeuger gestellt werden, sind teilweise außerordentlich scharf und es wäre nicht möglich, diese Vorschriften bei unseren bäuerlichen Betrieben durchzuführen. Die Einfuhr von Markenmilch soll vom Reich durch Gesetz erfolgen, desgleichen die Standardisierung. Der Vorstand ist der Auffassung, daß der Gesetzentwurf in der jetzigen Form abgelehnt werden muß.

Der Verband Württ. Industrieller hält am 17. April im Stadgartens seine 22. ordentl. Mitgliederversammlung ab.

Aus dem Parteileben. In einer Landesauschussitzung der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart wurde das Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei begrüßt und die beschleunigte Umbildung der württ. Regierung im Sinn der Großen Koalition verlangt. Es wurde u. a. gesagt, die Machtfstellung des Zentrums in Württemberg sei weder in der Stimmung des größten Teils des Volks noch in dem Zwang der Tatsachen begründet.

ep. Wechsel in der Leitung des Württ. Diakonenvorbands. Am 5. April trat Direktor Schlitter, der Leiter der Diakonenanstalt Karlsruhe Ludwigsburg und des Württ. Diakonenvorbands, nach 25jähriger Amtstätigkeit im Alter von 71 Jahren in den Ruhestand. Die Amtsübergabe an seinen Nachfolger, Pfarrer Böhm, der schon seit 21 Jahren als 2. Anstaltsgeistlicher dem Scheidenden zur Seite stand, fand am Vormittag in einer Verwalterratsitzung statt. In einer schlichten Abschiedsfeier am Nachmittag kam zum Ausdruck, welche großer Liebe und Anerkennung sich Direktor Schlitter als Leiter erfreuen darf. An Stelle von Direktor Böhm tritt nun als 2. Anstaltsgeistlicher Stadtpfarrer Mauch, bisher in Geislingen, in die Anstalt ein.

Ein Güterzug entgleist. Sonntag früh entgleiste der Güterzug von Stuttgart zwischen Heidesheim und Bruchsal, wobei zehn Güterwagen, voll beladen, zerrümmert wurden. Der von Karlsruhe abgegangene Hilfszug begann sofort mit den Aufräumungsarbeiten, die gegen 5 Uhr abends beendet waren. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 6. April. Mit dem Pferd schwer gekürzt. Freitag morgen ritt eine Schwadron vom

hiesigen Reiterregiment auf den Übungsplatz. In der Babyhofstraße fuhr ein Lastkraftwagen hinterher, wodurch die Pferde unruhig wurden. Das Pferd eines Unteroffiziers stieg hoch und überschlug sich. Dabei kam der Reiter unter das Pferd zu liegen. Er hat starke, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen und Querschnitten davongetragen.

Jagsthausen M. Redarjulum, 8. April. Mit dem Auto in die Jagst. — Ein Lötler, zwei Berleger. Am Sonntag geriet 300 Meter oberhalb Jagsthausens gegen Schöntal zu ein Dativagen aus Heilbronn, mit einem Herrn und zwei Damen besetzt, von der Straße ab, überfuhr den Randstein, fuhr durch das Biefental über eine steile Weinbergmauer und sauste in die Jagst. Das Auto verschwand spurlos in den Fluten. Als man die Verunglückten fand, war eine der Damen bereits tot. Der Führer des Autos war am Rückenmark verletzt und liegt im Heilbronner Krankenhaus. Die zweite Dame zog sich leichtere Verletzungen zu.

Böblingen, 8. April. Autolinie Reutlingen-Pforzheim. Auf dem hiesigen Rathaus tagten Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für Einrichtung eines Kraftwagenverkehrs Karlsruhe-Pforzheim-Weilderstadt-Böblingen-Reutlingen-Tübingen. Es wurde beschlossen, die Oberpostdirektion Stuttgart zu einer gemeinsamen Beschäftigung einer kurzen Wegstrecke von etwa 5 Kilometern zwischen Weilderstadt und Döfingen einzuladen, die zum Zweck des geplanten Autoverkehrs auf Kosten der Amtskörperschaften Böblingen und Leonberg noch erweitert werden muß, wozu der übliche Staatsbeitrag von einem Drittel der Kosten erhofft wird. Alle übrigen in Betracht kommenden Straßen genügen den Anforderungen. Die Oberpostdirektion soll erucht werden, nach Fertigstellung der genannten Straßenstrecke den Autobetrieb zu übernehmen.

Herrenberg, 8. April. Gasfernversorgung. Da das hiesige Gaswerk unzulänglich geworden ist, hat der Gemeinderat beschlossen, vom Gaswerk Stuttgart ein Angebot für die Gaslieferung frei Herrenberg einzufordern.

Tübingen, 8. April. Mangel an Studentenjimmern. Das Rektorat der Universität teilt mit, daß ein großer Mangel an Zimmern für Studenten bestehe, so daß bei dem im Sommersemester zu erwartenden starken Besuch der Universität viele Studenten Tübingen wieder verlassen genötigt sein dürften. Leider werde auch vielfach der Zimmermangel zu Preisfreibereitungen benützt und der gute Ruf der Universitätsstadt geschädigt.

Nagold, 8. April. Wahl des neuen Stadtbau-meisters. Der Gemeinderat wählte unter 22 Bewerbern den 35. a. Baumeister Benz aus Gmünd zum Stadtbaumeister.

Neuenbürg, 8. April. Eine ungetreue Sparkassenbeamtin. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte die ehemalige Sparkassenangestellte Frau Ida Böhm von Badrennach wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzter öffentlicher und privater Urkundenfälschungen, außerdem wegen eines fortgesetzten Vergehens der Urkundenunterdrückung zu der Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren 4 Monaten zuzüglich 4 Monate erlittener Untersuchungshaft, sowie zur Tragung der Kosten. Der mit angeklagte Chemann Oskar Böhm, dem ein Vergehen der Hehlerei zur Last gelegt war, mußte wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden.

Horb, 8. April. Für die 700-Jahrfeier vom 1.—9. Juni ist eine Gewerbeausstellung geplant. Die Plätze in der Turnhalle reichen nicht aus, weshalb Behelfsbauten errichtet werden müssen.

Offdorf M. Balingen, 8. April. Brandstifter. In letzter Zeit wurde während der Nacht verschiedene Male versucht, Gebäude in Brand zu stecken. Der Täter betraufte regelmäßig das Holzschwerk der Gebäude mit leicht entzündlichen Brennstoffen. In einem Falle hatte der Brand, als er bemerkt wurde, schon große Fortschritte gemacht. Die Erregung der Gemeinde ist sehr groß. Fast alles beschafft sich Wachhunde. Außerdem wurde für jede Nacht ein Sicherheitsdienst eingerichtet. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Göppingen, 8. April. Schwäb. Kaufmannsgehilfen tag und 27. Gautagung des D.V.P. Nach Eröffnung der Tagung der schwäb. Kaufmannsgehilfen durch Bauvorsteher Kappel sprach Mag. Haber mann über „Berufsvorbereitung und Volksführung“, sowie Bauvorsteher Kappel über „Aktuelle Fragen der Sozialpolitik“. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die Kaufmannsgehilfen von Württemberg und Hohenzollern weisen die ständigen Angriffe auf die deutsche Sozialpolitik nachdrücklich zurück. Alle Pläne sind abzulehnen, die die Sozialversicherung durch einen allgemeinen Sparzwang erleiden wollen. Vom Arbeitslohnausschuss wird

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF Pforzheim

Entlarvt!

Roman von Otto Eißner

Copyright by Greiner & Co., Berlin REB 6.

(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Eine freudige Ahnung blühte in der Seele Eritas auf. Sie eilte zum Salon — eine Dame im Reiseanzug stand in der Mitte des Zimmers und streckte ihr die Hände entgegen.

„Erita, ich bin gekommen, um dich um Verzeihung zu bitten.“

„Mama — liebe Mama —“ jubelte Erita laut auf und lag im nächsten Augenblick in den Armen der Mutter. Wohl eine Stunde blieben Mutter und Tochter allein, als sie aber Arm in Arm in das Wohnzimmer traten, wo der Oberamtmann Born mit seiner Gattin wartete, da lag ein glückliches Lächeln auf dem Antlitz der Gutsbesitzerin und aus Eritas Augen leuchtete Herzensfreudigkeit und Seligkeit.

Der Oberamtmann begrüßte Frau Hambach artig und wollte sein Bedauern über die letzten Ereignisse in Gut Hambach ausdrücken, aber die Gutsbesitzerin wehrte ihm lächelnd und sagte:

„Wir wollen nicht mehr von diesen traurigen Dingen sprechen, Herr Oberamtmann. Wir haben jetzt Angenehmes zu erleben. Freilich, meine Erita muß ich Ihnen jetzt entführen, denn sie soll mit mir im Hotel wohnen, ebenso wie Bahlen, die ich auch zu verzeihen hoffe. Aber ich denke, wir kommen heute abend alle wieder bei Ihnen zusammen. Dann wird Ihr Sohn Fritz angekommen sein, denn ich geschrieben habe, er möge sich so schnell wie möglich hierher begeben. Und dann — dann feiern wir eine glückliche Verlobung — nicht wahr, Erita?“

„Über Erita lag schon lachend und weinend zugleich in den Armen der guten Frau Born, küßte sie und flüsterete ihr zu:

„Oh, wie recht hatten Sie — das Mutterherz findet stets die richtige Entscheidung.“

22. Kapitel.

An einem sonnigen Herbsttage lehrten Fritz Born und seine junge Gattin Erita von der Hochzeitreise, die sie durch Tirol und Oberitalien geführt hatte, nach Neuhof zurück.

Eritas Mutter hatte zwar dem jungen Paare den Vorstoß gemacht, in Gut Hambach Wohnung zu nehmen, da ja Neuhof durch den Verwalter, den Fritz angenommen hatte, bewirtschaftet werden konnte, aber Fritz lehnte dieses freundliche Anerbieten ab. Er wollte auf seinem eigenen Grund und Boden wohnen und arbeiten, den er lieb gewonnen hatte. Schien es ihm doch, als habe er Neuhof nicht nur durch Geld gekauft, sondern auch erkämpft durch die schweren Sorgen der ersten Zeit. Und Erita stimmte ihm freudig zu; ihr war das einfache Gutshaus in Neuhof auch lieber geworden als das prunkhafte Hambacher Herrenhaus.

So lehrten sie frohlich und glücklich heim in ihr Nest, das sie sich selbst gebaut und das sie nun freudlich und behaglich anzusehen hofften.

Auf dem Bahnsteig der Kreisstadt, wo der Zug mehrere Minuten Aufenthalt hatte, standen mehrere feierlich gekleidete Herren. Fritz erkannte den Kreisdirektor Waldau, den Assessor Dr. Thorembek, der der Schriftführer der Vereinigung „Kasino“ war und mehrere Gutsbesitzer aus der Umgegend, darunter auch Freund Vengner.

„Was mögen denn die Herren hier zu tun haben?“ fragte Fritz und beugte sich aus dem Fenster. Da kam Kreisdirektor Waldau mit den anderen Herren auf ihn zu.

Fritz sprang eilig aus dem Abteil.

„Gekannt Sie, Herr Born,“ sprach der Kreisdirektor, „daß wir Sie und Ihre Frau Gemahlin bei Ihrer Rückkehr in die Heimat im Namen der Vereinigung „Kasino“ begrüßen.“

„Der Kreisdirektor — diese Ueberraschung.“

„Es sollte auch eine Ueberraschung sein, lieber Born,“ fuhr der Kreisdirektor lächelnd fort. „Zugleich wollte ich Ihnen die Mitteilung machen, daß auf meine Veranlassung Ihre Wahl zum Kasinomitglied stattgefunden hat — keine einzige Stimme war dagegen.“

Er reichte Fritz die Hand, die dieser tiefbewegt drückte. „Und nun stellen Sie uns Ihrer Frau Gemahlin vor.“

Assessor Dr. Thorembek überreichte Erita namens des Kasinos ein prachtvolles Blumenbuket, das Erita freudig überrascht entgegennahm. Dann plauderte sie munter mit den Herren, die sie für den kommenden Sonntag nach Neuhof einlud.

Alle waren entzückt von der schönen jungen Frau Born und versprachen zu erscheinen.

Als der Schaffner zum Einsteigen mahnte und Fritz schon auf dem Tritt seines Abteils stand, fühlte er sich am Kopfstoß festgehalten. Er wandte sich um und sah in das verlegene Gesicht Vengners.

„Adieu, Vengner — auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen, Born — und ich wollte Ihnen noch sagen, daß ich ein entsetzlicher Esel gewesen bin.“

„Schon gut.“ — lachte Fritz. „Wir wollen nicht mehr daran denken.“

Er kleg ein und der Schaffner schloß die Tür. Größend und wütend standen die Herren da, der Kreisdirektor an ihrer Spitze, und riefen der jungen Frau Born ein fröhliches „Auf Wiedersehen!“ zu, als sich der Zug in Bewegung setzte.

(Schluß folgt.)



eine durchgreifende Sicherung der Sonntagsruhe erwünscht. Zur Arbeitslosenversicherung wird die Forderung nach Zulassung von Erntehelfern dringend wiederholt.

Am Sonntag fand der 27. Gautag des Gauwes Schwaben im D. H. B. im Apotel-Hotel statt. In einer Entscheidung wandte sich der Vorstand gegen die Bestrebungen, das staatliche Schlichtungswesen zu befeitigen. Eine zweite Entscheidung zielt auf eine Besserung des Lohns der älteren Angestellten hin. Als nächster Tagungsort wurde E b i n g e n bestimmt.

Langenau, 8. April. Zur Stadtschultheißenwahl sind nachträglich als Bewerber aufgetreten: Rechnungsrat Sigloch-Blaubeuren, Schultheiß Keppler-Bernhausen. Insgesamt liegen jetzt 12 Bewerbungen vor.

Ren-Üm, 8. April. Tödlich überfahren. Im benachbarten Merkissen wurde ein Mann durch ein mit Langholz beladenes Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Ravensburg, 8. April. Selbstmord auf dem Bahnkörper. Auf der Bahnstrecke Ravensburg-Weissenau wurde der 21 J. a. Buchbindergehilfe Sieber von Krauchenwies tot aufgefunden. Soweit festgestellt werden konnte, liegt Selbstmord vor.

Oberleutnant O. A. Teitnang, 8. April. Ernennung. Ein Sohn hiesiger Gemeinde, Dittmar Rees (Bruder des Wertmeisters Rees in Teitnang), der schon etwa 30 Jahre an der Kunstgewerbeschule in München tätig ist, wurde zum Professor ernannt. Nach der Entlassung aus der Volksschule im Jahre 1887 kam Rees zu Schlossermeister Roth nach Weingarten in die Lehre. Dann begab sich der junge Geselle auf die Wanderschaft und war in verschiedenen Kunstschloßereien tätig, daneben besuchte er Gewerbe- und Fachschulen. Auf Empfehlung wurde er vor etwa drei Jahrzehnten als Gewerbelehrer an der Kunstgewerbeschule in München angestellt, wo er sich bis zum Studienrat emporschwang. Auf Ostern wurde die Ernennung zum Professor zuteil.

Von der bayerischen Grenze, 8. April. Vom Zug getötet. Kurz vor der Station Pleinfeld wurde der 65jährige verheiratete Kaufmann B i e r e r aus Pleinfeld vom Nachtschnellzug überfahren und getötet. Als der Zug auf offener Strecke hielt, um den Schnellzug durchfahren zu lassen, hat Bierer wahrscheinlich in der Meinung, er befände sich schon in der Station Pleinfeld, den Zug verlassen und dürfte dabei von dem herankommenden Schnellzug überfahren worden sein.

Vom bayerischen Allgäu, 8. April. Verkehrsstörungen. — Ein Heimatmuseum. Das staatliche Postauto der Linie Kempten-Kimratshofen ist bei Altusried in Schneeverwehungen stecken geblieben, so daß der Verkehr auf dieser Linie eingestellt werden mußte. Auf dem Oberloch zeigte der Schneepiegel am Samstag früh 65 Zentimeter Neuschnee. In der Nacht gingen bei Hindelwang wiederholt Lawinen nieder. Das ausgehungerte und ermattete Wild kommt wieder bis an die Häuser in den Dörfern. Die Jäger haben vielfach beträchtliche Verpätungen. — Dem Beispiel anderer Orte folgend, wird Oberstdorf in Bälde ein Heimatmuseum erhalten. Mit dem Bau des Hauses wird im Sommer begonnen werden.

Leonberg, 8. April. Zur Stadtschultheißenwahl. Die Amtszeit des Stadtschultheißen Funt ist abgelaufen. Am 28. April findet Neuwahl statt.

Neulingen, 8. April. Ein Unfall im Zirkus. Am Sonntag mittag wurde in der Tierchau des Zirkus Krone durch ein ausschlagendes Pferd ein drei Jahre altes Kind aus Tübingen im Gesicht verletzt. Der Vater hatte das Kind auf dem Arm und stand hinter dem Pferd, während dieses von einem jungen Burschen gehätselt wurde. Das Tier erschrak, schlug aus und traf das Kind mitten auf den Mund.

Lautern O. A. Omiand, 8. April. Wildernde Hunde. Letzten Freitag hörten Leute von hier schon früh morgens um 6 Uhr vom Pfaffenberg her ein auffallendes Jammern. Als man sich nach der Ursache erkundigte, sah man zwei Hunde — einen Wolfshund und einen Halbhund — wie sie ein Reh jagten. Ein beherzter Bursche sprang mit einem Prügel versehen, hinzu und vertrieb die beiden Wilderer, wobei sich einer von ihnen sogar gegen ihn stellte. Sie hatten das arme Tier schon derart zugerichtet, daß es stöhnend liegen blieb, bis es ein Jagdpächter, der inzwischen gerufen wurde, von seinen Leiden erlöste.

Ulm, 8. April. Bestätigung der Oberbürgermeisterwahl. Der Staatspräsident hat die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Schwammberger in Ulm zum Stadtvorstand von Ulm bestätigt.

Lokales.

Wildbad, den 9. April 1929.

Probe-Waschen. Wir verweisen die Hausfrauen auf das in gestriger Nummer erschienene Inserat über Vorführung des neuerfindenen Messing-Waschkompessors im Gasthaus „Alte Linde“ in der Zeit von 3 und 5 Uhr. Der Waschkompessor stellt die kleinste, leistungsfähigste und billigste Waschmaschine der Welt dar, die den Hausfrauen zum Ankauf bestens empfohlen werden kann.

Neuer Laden. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Als ich letzten Samstag abend die Hauptstraße hier entlang spazierte, stand ich plötzlich vor einem Laden-Umbau mit großen Spiegelscheiben und moderner Eingangs-türe, ich war tatsächlich ganz perplex wie ich dies Wunder sah, am Ostermontag noch Gasthaus, nach 5 Wintertagen ein moderner Laden. Diese Raschheit ist man wahrhaftig in Wildbad gar nicht gewöhnt, mir ist da unwillkürlich der Kölner Rutscher in Erinnerung gekommen, welcher, nachdem sein Fahrgast ein auffachender Amerikaner ihm alles mögliche über schnelles Bauen in Amerika vorgelogen hatte beim Anblick des Kölner Domes ihn fragte was das für ein Gebäude sei antwortete: „Weiß ich selbst nicht, stand gestern noch nicht da.“ — Aber Spaß beiseite, es ist dies wirklich eine Leistung, die sowohl die Bauleitung als auch die betr. Handwerksmeister ehrt und den Beweis erbrachte, daß es auch in Wildbad möglich ist, rasche moderne und saubere Bauten in Kürze aufzustellen und dies nur von anständigen Handwerkern. Dem Bauherrn Adolf Stern aber kann man zu dem schönen großstädtischen Geschäftslokal nur gratulieren, das eine Zierde in der Hauptverkehrsstraße sein wird.

Zum Vortrag des Fürsorgebeamten des Württ. Kriegerbundes. Im Anschluß an die Gen.-Versammlung des Krieger- und Militär-Bereins am Sonntag nachmittag erteilte der 1. Vors. A. Pfau dem Fürsorgeanwalt des Württ. Kriegerbundes das Wort mit dem Hinweis, daß in der Aufgabe der Versorgung der Dienststopfer noch allerhand nachzuholen sei. Da man in Wildbad noch sehr wenig davon wisse, habe sich die Vereinsleitung veranlaßt gesehen, Kamerad Puzner aus Stuttgart zur Aufklärung hierher zu bitten. Herr Puzner gibt hierauf seiner Freude Ausdruck, daß es ihm gestattet gewesen sei, den in so guter Kameradschaft verlaufenen Verhandlungen dieser internen Versammlung anzuwohnen und erkennt lobend an, mit welcher Sachlichkeit und Ruhe die Verhandlungen sich abgewickelt haben; sie kennzeichnen den soldatischen Geist und die Disziplin unter den Wildbader Kameraden. Auf seinen Vortrag, „Das Fürsorgewesen des Württ. Kriegerbundes“, eingehend, sagt der Redner, daß der Krieger- und Militärverein Wildbad unter seinen rund 350 Mitgliedern fast $\frac{1}{2}$ (124) Kriegsbeschädigte habe, denen er Aufklärung in Fürsorgefragen geben wolle. Aber auch die Kriegerhinterbliebenen hätten ein Anrecht auf Versorgung und die Ueberlebenden hätten die Verpflichtung mitzufürsorgen. Der Württ. Kriegerbund in Verbindung mit dem Ruffhäuserbund habe sich seit Jahren die Aufgabe gestellt, sich für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen einzusetzen. Der Württ. Kriegerbund und der Ruffhäuserbund bestünde schon mehr als 5 Jahrzehnte. Er bestünde nicht um seiner selbst willen, sondern zum Nutzen der Kriegsoffer. Es seien ca. 24 000 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die der Württ. Kriegerbund betreue. Der Redner bezeichnet es als Unling, wenn Mitglieder des Württ. Kriegerbundes anderen Organisationen angehören, die auch nicht mehr für die Kriegsoffer tun können als es der Württ. Kriegerbund tue, nur mit dem Unterschied, daß von letzterem alles unentgeltlich gemacht werde. Da einige Anträge im Saal erstehen, betont der Redner, daß das kein Vorwurf, sondern eine Mahnung für Wildbad sein soll. An Hand von Beispielen gab Kamerad Puzner einige Aufklärung, in welchen Fällen die Fürsorgeabteilung des Kriegerbundes sich erfolgreich für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene eingesetzt, und daß der Württ. Kriegerbund von sämtlichen Fürsorge-Organisationen bisher am meisten gearbeitet habe. Nicht umsonst bilde die Gegenwartsaufgabe des Kriegerbundes: „Die Versorgung der Kriegsoffer“. Die Zukunftsaufgabe des Württ. Kriegerbundes dagegen sei die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit, was in der Förderung der Keintaliberschützenabteilungen klar zum Ausdruck komme. Aber in erster Linie sei es Pflicht, sich der Kriegerhinterbliebenen anzunehmen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er würde es sehr begrüßen, wenn der Verein einen Vereinsfürsorgeanwalt aus der Mitte der Versammlung wählen würde. Es sei notwendig, daß sich ein Kamerad dazu bereit erklärt, die Wünsche der Kriegsbeschädigten entgegenzunehmen, um sie an den Württ. Kriegerbund weiterzuleiten. Wir hätten die Pflicht für die Kriegsoffer zu sorgen, daß sie vor der drückendsten Not geschützt sind. In fast einstündigem Vortrag legte der Redner die Aufgaben der Fürs.-Abt. des W. K. erschöpfend dar, für die ihm die Zuhörer durch starken Beifall dankten. Einige Anfragen von Seiten der Mitglieder des „Reichsbund“, die in den Ausführungen des Redners einen Uebergriff zu erblicken glaubten, veranlaßten Kamerad Puzner zu der Erklärung, daß er in Wildbad niemand kenne und daher auch gegen keine Person, sondern nur gegen das System gesprochen habe. Es sei unbedingt zu verwerfen, wenn eine Organisation, die sich Kriegsfürsorge zur Pflicht gemacht habe, sich in eine Parteilichdane drängen lasse. — Im Anschluß daran schlägt Kamerad Sedel vor, zum Gedächtnis des verdienten und leider allzufrüh verstorbenen früheren 1. Vors. Aug. Bechtle, das Lied anzustimmen „Im schönsten Wiesengrunde“. Nach Ab-singen des schönen Volksliedes, das der Versammlung einen würdigen Abschluß verlieh, nahm Kamerad Puzner seine Sprechstunde auf und konnte mehrere Kameraden, die in Fürsorgeangelegenheiten Auskunft wünschten, Erfolgversprechend beraten. — So mancher Kamerad aber, der bisher in Fürsorgefragen im Unklaren war, dürfte aus dem Vortrag Nutzen ziehen. Als Vereins-Fürsorge-anwalt wurde Kamerad Robert Mezler bestimmt, an den von Seiten der Mitglieder des Krieger- und Militärvereins künftig alle Anträge in Kriegs-fürsorge-sachen zu richten sind.

Aus der Nachbarschaft.

Unterer Schwarzwald-Ragoldgau. Am Sonntag Vormittag fand im Gasthaus zum Anker in Calmbach eine Gauauschüßung statt, um über die aktuellen Fragen zu beraten. Gauvertreter Proß begrüßte die Mitglieder mit herzlichen Worten und betonte, daß der heutigen Sitzung eine besondere Bedeutung zukomme, da heute der Uebertritt der 4 Vereine Calmbach, Gräfenhausen, Niebelsbach und Baldrennach vom schwäbischen Turn- und Spielverband in unseren Gauverband und somit auch in die deutsche Turnerschaft vollzogen werden soll. Laut Gautag-beschluß wurde der Gauauschüß hiezu ermächtigt. Nach eingehender Beratung über verschiedene Punkte wurden die vier Vereine einstimmig aufgenommen. Mit ebenso herzlichen, wie wohlmeinenden Worten gab Gauvertreter Proß seiner Freude über den Uebertritt beredten Ausdruck, daran den Wunsch anknüpfend, daß sich die betreffenden Vereine im alten Gauverband wieder recht wohl fühlen mögen, worauf Vorstand Rentschler-Calmbach namens der vier Vereine über den einstimmig vollzogenen Akt den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte. Aus diesem Anlaß beschließt der Ausschüß, unserem alten Turnfreund Handt, dem wohl auch das Verdienst dieses Uebertritts zu verdanken ist, den Gauhrentbrief zu überreichen. Der also Geehrte war sichtlich gerührt. Vorstand Braun-Ragold erinnerte an die früher miteinander verlebten Zeiten und beglückwünschte die vier Vereine namens der vier Vereine des oberen Ragoldtales. Um eine bessere Fühlungnahme zu bekommen, wurde diesen Vereinen für das laufende Jahr ein Vertreter im Gauauschüß zugestanden in

der Person von Vorstand Rentschler-Calmbach, jedoch eine Bindung in dieser Form soll nicht daraus entstehen. Der Besuch des 30 jährigen Jubiläums des Turnvereins Gräfenhausen wurde den Vereinen empfohlen. Der Punkt: Festlegung der Gaugrenzen wurde eingehend besprochen, da jedoch keine offiziellen Unterlagen vorliegen, äußerte der Ausschüß nur seinen Standpunkt zu dieser Frage. Weiter wurde die Gauwanderung am 5. Mai nach Hirsau eingehend behandelt. Die Enztalvereine sammeln sich in Calmbach, während die Waldvereine in Oberreichenbach mit diesen zusammentreffen. Etwa um 11 Uhr ist in der Bleiche bei Hirsau Zusammenkunft mit den Ragoldvereinen. Die Teilnehmer am Waldlauf benötigen am besten die Bahn. Das Gauturnen in Hetterbach wurde ebenfalls einer Besprechung unterzogen. Die Denklung eines Extrazuges vom Enztal ab wurde fallengelassen, da doch die meisten Vereine mittels Autos dort eintreffen. Das Wettturnen wurde auf einhalb acht Uhr festgesetzt. Später eintreffende Turner können sich nicht mehr beteiligen, ebenso zu spät sich Meldende. Zum Kreisturnfest in Heilbronn wünscht Gauvertreter Proß eine rege Beteiligung. Als Mitglied des Berechnungsausschusses wurde 2. Gau-schrift-wart Fr. Wösch-Schömburg bestimmt. In Anbetracht der großen Arbeitslast des Gaupräsidenten beschließt der Gauauschüß demselben eine Schreibmaschine zur Verfügung zu stellen, und mit der Regelung dieser Sache wurde der engere Ausschüß beauftragt. Einige weitere interne Angelegenheiten fanden rasche Erledigung, sodas Gauvorstand Proß nach einem Appell zur Werbung für unsere Turnsache in seinem Schlußwort den Wunsch aussprach, daß den vier übergetretenen Vereinen ein ersprießliches harmonisches Zusammenarbeiten mit ihren alten Turnfreunden beschieden sein möge.

*

Auswanderung nach Amerika. — Inkrafttreten einer neuen Gesetzesbestimmung. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Gesetz erlassen, demzufolge Ausländer, die aus irgendeinem Grunde von der amerikanischen Einwanderungsbehörde deportiert wurden, von einer späteren Zulassung in die Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind, ungeachtet dessen, ob die Deportierung vor oder nach Inkraft-treten dieser neuen Bestimmung stattgefunden hat. Eine Ausnahme hiervon bilden Personen, die gleich bei der Van-dung in einem amerikanischen Hafen von der Einwanderungsbehörde deportiert werden. Solche Personen können frühestens nach Ablauf eines Jahres zur Landung zugelassen werden, wenn die Gründe, die ihre Deportierung veranlaßt haben, nicht mehr bestehen. Die Hamburg-Amerika-Linie und ihre Vertretungen sind zu allen weiteren Auskünften gern bereit.

Wildschuß gegen Hunde. Die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschuhvereins hat bei den zuständigen Regierungen um den Erlass einer Polizeiverordnung ersucht, die den Freilauf der Hunde besonders während der Brut- und Jagzeit in den Frühjahrs- und Sommermonaten außerhalb der Ortsgassen unter Strafe stellt. Die Hundebesitzer sollen gehalten sein, ihre Hunde an der Leine zu führen. Ausnahmen sollen nur für Polizeihunde „im Dienst“ und bei Prüfungen, für Schäferhunde bei der Ueberwachung der Herde und für Jagdhunde bei der Ausübung der Jagd zulässig sein. In der Eingabe wird ausgeführt, daß der strenge Winter schon so stark unter dem Wildstand aufgeräumt habe, daß aber dann das geschwächte Wild in großer Zahl streunenden Hunden, besonders dem zur Mode gewordenen deutschen Schäferhund, zum Opfer gefallen sei. Der Jagdberechtigte soll jeden unbeaufsichtigt jagenden Hund erschießen dürfen.

Eine Blindenbibel von 27 Bänden wird gegenwärtig in Berningerode am Harz zur kostenlosen Verteilung an Blinde hergestellt. Es wird dies die erste vollständige Bibel in Blindenschrift sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das 50jährige Militärjubiläum feiert am 14. April Generalleutnant a. D. Frhr. Theodor v. W a t t e r. Er war früher Kommandeur der 39. Division und zuletzt des Wehrtreffes VI der Reichswehr. Die militärische Laufbahn begann er in Ulm.

Gesangsaufführung von 114 Kirchenschören in Meissen. Am Evangelischen Sachsentag in der tausendjährigen Stadt Meissen am 5. Mai ds. Js. werden 50 Landesverbände mit 114 Kirchenschören (rund 4000 Sänger und Sängerinnen) teilnehmen. Mittags 12 Uhr werden auf dem Marktplatz Choräle von Bach unter Leitung des Kirchenmusikdirektors H a u f e - Leipzig vorgetragen.

Geldprämien für Erfinder bei der Reichsbahn. Bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird seit längerer Zeit der Brauch geübt, Beamten und Arbeitern, die nützliche Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens gemacht haben, durch Geldprämien zu belohnen. Wie aus der Betriebsrechnung von 1928 hervorgeht, sind im vergangenen Jahr rund 98 000 Mark für diese Zwecke ausgezahlt worden.

Ein Auto von einem Personenzug überannt. Fünf Tote. Am Sonntag abend gegen 8 Uhr wurde auf dem Uebergang der Kreisstraße bei Babenhäusen an der Strecke Hanau-Ferbach der Personenzugwagen der Familie Hauck aus Schaafheim, Kreis Diersburg, von einem Personenzug überfahren. Zwei der Insassen wurden sofort getötet, die übrigen drei starben nach kurzer Zeit.

Freigesprochen. Der Vorsitzende des Landbunds in Mecklenburg-Schwerin, Reichstagsabg. Dr. W e n d h a u - len, der wegen angeblicher Aufreizung zum Steuerstreik vom Amtsgericht Laage zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist von der Strafkammer in Güstrow freigesprochen worden.

Schnee in Südlawien. In ganz Südlawien sind starke Schneefälle bei einer Kälte bis zu 10 Grad eingetreten. Der Schnee liegt teilweise 1 Meter hoch.

Sommerhitze in Neuyork. Neuyork und andere Städte der Vereinigten Staaten verzeichnen gestern mit 30 bis 34 Grad Celsius eine Hitze, wie sie seit mehr als einem halben Jahrhundert in dieser Jahreszeit dort nicht vorgekommen ist. Nahezu eine halbe Million Menschen besuchten Coney Island und andere Seebäder. Tausende badeten und es entwickelte sich ein riesiger Verkehr. Ueber eine der Brücken Philadelphias fuhrn mehr als 50 000 Autos,

Neue Straßenbahn. In Moskau entgleiste bei schnellster Fahrt ein Straßenbahnwagen, wobei fünf Personen schwer, 12 leichter verletzt wurden. Der Stadtrat hat nun festgestellt, daß das Fahrpersonal einen starken Mangel an Disziplin zeige, vielfach betrunken und fahrlässig sei, und daß auf den Hauptverkehrsstraßen mit Geschwindigkeiten bis zu 60 Kilometer gefahren werde.

Ein Sieg der „Rassen“. Im nordamerikanischen Staat Wisconsin wurde durch Volksabstimmung eine Verschärfung des Alkoholgeetzes mit über 100 000 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Schiffszusammenstoß. Ein amerikanisches Segelschiff stieß an der Küste mit einem Kriegsschiff zusammen und sank. Von der Besatzung sind drei Mann ertrunken.

Brand im Schnellzug. Bei Fusan (Korea) gerieten in einem japanischen Schnellzug vier Schlafwagen in Brand und wurden vollständig zerstört. Von den Reisenden kamen 9 ums Leben, 21 wurden verletzt.

Prügelstrafe in Südafrika. In Pretoria (Transvaal) wurde der Farmer Jack Raffe wegen gewalttätiger Behandlung eines Kaffernburschen, der dabei starb, zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Peitschenhieben verurteilt. Das Urteil hat unter den Büren große Erregung verursacht und sie verlangen, daß die Auspeitschung aufgehoben werde, bis der Fall näher untersucht worden sei.

300 Abessinier ins Wasser getrieben. Englischen Meldungen zufolge sollen 300 Abessinier einen räuberischen Einfall in die britische Kolonie Kenia gemacht haben. Britische Schutztruppen trieben sie aber gegen den Rudoffsee zurück, wo sie sich durch Schwimmen zu retten suchten. Man glaubt aber, daß keiner mit dem Leben davongekommen ist. — Echte englische Kolonialpolitik.

Ueberschwemmung. Die Insel Tasmanien (an der Südostküste Australiens) ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimge sucht worden. Die Hauptstadt Hobart ist rings von Fluten umgeben. Mehr als 30 Menschen sollen umgekommen sein.

Schwere Stürme haben im Westen der Vereinigten Staaten gehaust. Besonders schwer wurden Wisconsin, Nebraska und Iowa betroffen. Die Zahl der Getöteten dürfte 40 übersteigen.

Königsberg als Hafen für Rußland

Am 5. April ist die ostpreussische Abordnung unter Oberpräsident Siehr, Oberbürgermeister Dr. Rohmeyer, Königsberg und Landwirtschaftsministerpräsident Dr. Lehmann in Keningrad (Petersburg) eingetroffen, und sie wird am Montag in Moskau erwartet, wo für sie besondere Ehrungen vorbereitet werden. Scheinbar zufällig befindet sich zurzeit auch die englische Industrieabordnung in Moskau. — Die deutsche Abordnung wird industrielle, landwirtschaftliche und veterinäre Einrichtungen besichtigen und in übermühter Woche die Landwirtschaftsministerkonferenz der Deutschen Russischen Saatbaugesellschaft (Drujga) im Nordkaukasus besuchen, an der die Stadt Königsberg ansehnlich beteiligt ist. Das wirtschaftliche Interesse der Abordnung besteht in der Erschließung neuer Absatzwege für die russische Ausfuhr über Königsberg und in der Erweiterung der Beziehungen namentlich Ostpreußens mit dem Rätebund im Warenverkehr. Königsberg hat bereits jahrelange Erfahrungen im Handelsverkehr mit Rußland; so konnte der Absatz gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie beispielsweise von Hülsenfrüchten, in Königsberg konzentriert werden, während ostpreussische Zuchtstiere und Schafe einen guten Ruf im Rätebund genießen. Den ostpreussischen Wünschen nach Entwicklung dieser Verbindungen kommt die gegenwärtige handelspolitische Lage des Rätebunds entgegen, wo gewisse Spannungen im Verhältnis zu Lettland und zu Estland die Bestrebungen nach Förderung des Durchgangsverkehrs über deren Häfen beeinträchtigen, während die Steigerung und Organisierung der Ausfuhr der sogenannten zweit-rangigen Waren, wofür gerade Königsberg besondere Vorteile bieten kann, im Augenblick allgemein als die Hauptaufgabe der Moskauer Wirtschaftspolitik gilt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. April, 4.2125 G., 4.2205 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 87. D. Abl. Ant. 53,50. D. Abl. Ant. ohne Ausl. 12,50.

Berliner Geldmarkt, 8. April, Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 8,875 v. H.

Privatdiskont: 6,375 v. H. kurz und lang.

Das Notenausgaberecht der Notenbanken für das zweite Kalenderdritteljahr 1929 betragen für die Bayerische Notenbank 70 Millionen, die Sächsische Notenbank zu Dresden 70 Millionen, die Württemb. Notenbank 27 Millionen und die Badische Bank 27 Millionen Mark.



Waldorf-Astoria verkauft. Angesichts der schwierigen Lage der Zigarettenindustrie hat der Grafkanton der Waldorf-Astoria A.G. in Stuttgart (die Sinerische Theosophische Gesellschaft) zur Uebersetzung der Verwaltung die Fabrik an einen griechischen Kaufmann Magim Emin in Paris verkauft. Die Generalversammlung hat zu dem Verkauf noch Stellung zu nehmen. Der Betrieb beschäftigt etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Streik in der amerikanischen Textilindustrie. In Nord- und Südkarolina sind mehrere tausend Textilarbeiter in den Ausstand getreten. Es ist nicht unmöglich, daß sich der Streik auf sämtliche 300 000 Textilarbeiter der Südstaaten ausdehnt.

Zahlungseinstellung in Schweden. Vier Sparbanken in Stockholm haben ihre Zahlungen eingestellt wegen schwerer Verluste, die sie bei der Gewährung von Darlehen auf Grundstücke erlitten haben.

Die Südd. Textil- und Bekleidungsmesse Stuttgart (Frühjahrs-messe) brachte am Sonntag (Eröffnungstag) zahlreiche Besucher. Die Messe ist bis einschließlich Mittwoch, 10. April, von 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr geöffnet.

Konkurs: August Schuh, Landwirt in Margendorf, Obe. Kirchentersberg. — **Vergleichsverfahren:** Spindel u. Deutscher G. m. b. H., Ausstattungs- und Textilwarengeschäft, Stuttgart, Herzogstraße 1. — Franz Kaver Sauter, Schuhmachermeister, Wangen i. A. — Franz Ludwig Huber, Tabakwaren-händler, Schweningen. — Max Huber, Sattler und Tapezier, Ulm a. D.

Stuttgarter Börse, 8. April. Bei abwartender Haltung konnte sich die heutige Böse behaupten, die Kursveränderungen waren nur unbedeutend und das Geschäft blieb beschränkt. Auch im weiteren Verlauf war die Haltung freundlich und man schloß behauptet. Rentenwerte gehalten.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. **Landesproduktionsbörse Stuttgart,** 8. April. Auch in den letzten beiden Berichtswochen verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger, anregungsloser Haltung. Die Notierungen der amerikanischen Terminbörsen waren niedriger und sind die Breits Nordamerikas jetzt mehr in Parität der Förderungen von Argentinien getreten. Inlandware ist preisbehaltend. Es notierten je 100 Kg.: Aus-landswaizen 26,50—28 (am 25. 3.: 26,75—28,25), württ. Weizen 23,50—24,50 (uno.), Sommergerste 23,50—24,50 (uno.), Roggen 22,50—23,25 (uno.), Hafer 22,25—23,25 (uno.), Wiesenheu 10,50 bis 11,50 (uno.), Kleehheu 12—13 (uno.), drahtgepreßtes Stroh 5—6 (uno.), Weizenmehl 35—35,50 (35,25—35,75), Brotmehl 27 bis 27,50 (27,25—27,75), Kleie 14—14,50 (uno.).

Bremen, 8. April. Baumw. Wüdtl. Univ. Stand. loco 21,60.

Märkte
Mannheimer Großviehmarkt, 8. April. Zutrieb: 143 Ochsen, 175 Bullen, 317 Kühe, 346 Färsen, 698 Kälber, 5 Schafe, 2874

Schweine, 6 Flegeln, 126 Arbeitspferde, 96 Schlachtpferde. 24 Färsen wurden für: Ochsen 32—59, Bullen 38—53, Kühe 18—22, Färsen 42—60, Kälber 54—80, Schafe 54—58, Schweine 66—80, Flegeln 10—25, Arbeitspferde 900—1000, Schlachtpferde 60—160. Großvieh mittelmäßig geräumt, Kälber ruhig, langsam, geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand, Arbeitspferde mittelmäßig, Schlachtpferde lebhaft.

Viehpreise: Dettlingen a. E.: Stiere 600—720, Kühe 450 bis 600, Kalbinnen 560—680, Rinder mit Jungvieh 335—425. — Herberlingen: Färsen 600—1200, Ochsen 480—590, Kalben 500—800, Kühe 200—450 .4.

Schweinepreise, Bielefeld: Milchschweine 30—40. — Craihsheim: Käufer 65—72, Milchschweine 35—45. — Glengen a. Br.: Sauglchweine 35—45, Käufer 65—87. — Herberlingen: Milchschweine 37—47, Käufer 57—82. — Hall: Milchschweine 35—50, Käufer 85. — Heltbronn: Milchschweine 28—38, Käufer 45—65. — Hohenhausen: Milchschweine 26—52. — Künzelsau: Milchschweine 34 bis 50, Käufer 63—70. — Dettlingen: Milchschweine 40—50. — Rottweil: Milchschweine 29—40, Käufer 65. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 35—45 .4 d. St.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 38—52. — Bopfingen: Käufer 65—75, Sauglchweine 30—40. — Dettlingen a. E.: Milchschweine 45—52. — Gäßlingen: Milchschweine 32—42, Käufer 45—70. — Herberlingen: Ferkel 40—45. — Marbach a. N.: Milchschweine 28—40, Käufer 70. — Merzheim: Sauglchweine 35 bis 57. — Nürtingen: Milchschweine 34—46 .4.

Fruchtpreise, Balingen: Hafer 13,50—14, Gerste 13,50. — Erbsen: Kernen 12,20, Dinkel 8,60, Weizen 11,20—11,40, Roggen 10,60, Hafer 11—11,60, Gerste 11. — Tübingen: Weizen 12—12,80, Dinkel 10, Kernen 13, Gerste 11—12, Saatgerste 25, Hafer 12—12,50, Saathafer 13—13,50. — Winnenden: Weizen 12 bis 12,80, Hafer 11,50—12, Dinkel 9,70—10, Roggen 12,30—12,50, Gerste 11,40—12 .4.

Württ. Weinmarkt in Cannstatt. Am zweiten Markttag waren angeboten: 1293 Hektoliter Rotweine, 467 Hektoliter Weißweine, im ganzen 1760 Hektoliter, und zwar vom Jahrgang 1927: 118 Hl.; 1928: 1642 Hl. Verkauft wurden 304 Hektoliter vom Jahr 1928; dabei wurde erlost: für Rotweine 101—164 .4, für Weißweine 91—160 .4 je Hl. Auf die 1927er Weine erfolgte kein Angebot.

Saazer Hopfenmarkt vom 5. April. Bei ruhiger Stimmung schwankten in der verflochtenen Berichtswache die Tagesumläufe am Platz zwischen 30—50 Tonnern. Getauft wurde teils für in-lands für ausländische Rechnung, wobei Mittelhopfen in der Preislage von 1200—1250 Kc. Primo und Ausstich zu 1850 bis 1900 Kc. per 50 Kg. gehandelt wurden. Je nach Beschaffenheit der Ware notierten heute 1928er Saazer Hopfen 1200—1400 Kc. per 50 Kg., exkl. 2 v. H. Umsatzsteuer.

Wettwechsel. Das Gasthaus zum „Adler“ in Pfronsdorf O. Ragold ging durch Kauf um 25 500 .4 an Küfermeister Rens in Mindersbach über.

Better für Mittwoch und Donnerstag:

Ueber Süddeutschland breitet sich langsam ein Hochdruck aus, jedoch für Mittwoch und Donnerstag milderes, wenn auch zu Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

KAPITAL-ANGEBOTE!

Wir haben per sofort oder später folgende Geldposten von Privatbank gegen hypothek. Sicherheit I. oder II. Rang bei günstigen Bedingungen auszuliehen:

3mal 1500 RM	4mal 5000 RM	4mal 6000 RM	3mal 15 000 RM
3mal 2000 RM	3mal 6000 RM	2mal 9000 RM	2mal 18 000 RM
4mal 3000 RM	1mal 8500 RM	7mal 10000 RM	2mal 20 000 RM
3mal 4000 RM	2mal 7500 RM	2mal 12000 RM	1mal 30 000 RM

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungskunden und Grundbuchauszügen einreichen bei:

Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftliches Antragen ist Rückporto beizufügen.

Wollen Ersatz für das jetzt fehlende frische Suppengrün bietet die altbewährte Maggi-Würze. Tatsächlich genügen wenige Tropfen, um faden Fleischbrühsuppen augenblicklich frischen Wohlgeschmack zu verleihen. Ebenso überraschend verfeinert Maggi's Würze — in kleinster Menge zugefügt — Soßen, Gemüse und Salate.

Hauswirtschaftsschule Wildbad.

Der Unterricht im Schuljahr 1929/30 beginnt am Donnerstag den 11. April, vormittags 7 Uhr.

Schulpflichtig sind alle aus der Volksschule entlassenen Mädchen zwei Jahre lang.

Ev. Volksschulrektorat.

W. Forstamt Wildbad. Schichtderbholzverkauf.

Am Dienstag den 23. April 1929, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad im „Wildbader Hof“ rm: 6 Buch, Scheiter; Anbruch: 18 Ei, 31 Bu, 3 Bi; Papierh.: 14 II., 1 III. Klasse (1 m lg.), 792 Nadelh.-Anbr. Losverzeichnisse durch die Forst-direktion, G. f. S., Stuttgart.

W. Forstamt Enzklösterle. Schichtderbholzverkauf.

Am Mittwoch den 17. April 1929, nachm. 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her in Enzklösterle im Gasthaus zum Baldhorn aus Staatswald rm Laubholz: Eichen: 6 Anbr., Buchen: 1 Aug, 37 Schr., 35 Brgl., 6 Kgl., 1 Anbr.; Birken: 1 Brgl., 2 Anbr.; Nadelholz: 4 Fi La Röll. (i. R. 2 m lg.), 151 Fo Aug. und Röll. (i. R. 2 m lg.), 3 La Röllh.-Anbr., 16 Nadelh.-Schr., 84 Brgl., 687 Fi-, La-, Fo-Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Fulaver

das beste Reinigungsmittel für Parkett und Linoleum. Jede Hausfrau lobt es. 1 Flasche R.M. 0,85 1 Liter R.M. 1,00

Eberhard-Drogerie.

1 Federwagen mit Patentachsen gut erhalten, da zu schwer, gegen einen leichteren umzutauschen.

Forellenzucht Friedrich Speidel Calmbach.

Zur Lieferung von tannenen, dünnen Reisprügeln

in Fuhrn vors Haus geliefert empfiehlt sich **Gustav Frey, Nibelberg** Telephon: Amt.



In der heutigen Zeit

legen Sie beim Kauf der Kleidung für Ihre Kinder mit Recht größten Wert auf die praktischen Vorzüge. Die altbewährte und bekannte Marke **Bleyle** entspricht allen Anforderungen einer gesunden, modernen, preiswürdigen Kinderkleidung in jeder Hinsicht.

- Bleyle-Anzug „Otto“** für 10 Jahre R.M. 38.25
- Bleyle-Kleid „Ilse“** für 7 Jahre R.M. 17.75
- Bleyle-Swaeter „Ernst“** mit Hose „Hali“ für 7 Jahre R.M. 22.30

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inh.: Fritz Wiber

18jähr. Mädchen sucht Stelle

in einfachem Privathaushalt. Näheres zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

W.V.W. Morgen Mittwoch nachmittags 5 Uhr bei Frau Bechtle Panoramahotel.

Suche für 14jähriges kinderliebes Mädchen

Stelle als **Kinder mädchen.** Angebote unter W. M. 82 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Für den großen Frühjahrs-Hausputz

empfehle **sämtliche Bürstenwaren** für Haus und Küche in bekannt guten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen! **Spezialität: Bohnerbürsten**



in allen Größen und Preislagen! **Reparaturen prompt und billig!** **Bürstenfabrik Joh. Königer** Plorzheim **Enzstr. 19 (neben Delffs Buchhandlung) Tel. 1436**